

Land Art am Campus Essen

Dokumentation der
Projektpräsentation
vom
26.11.2020*

Präsentations-Guide

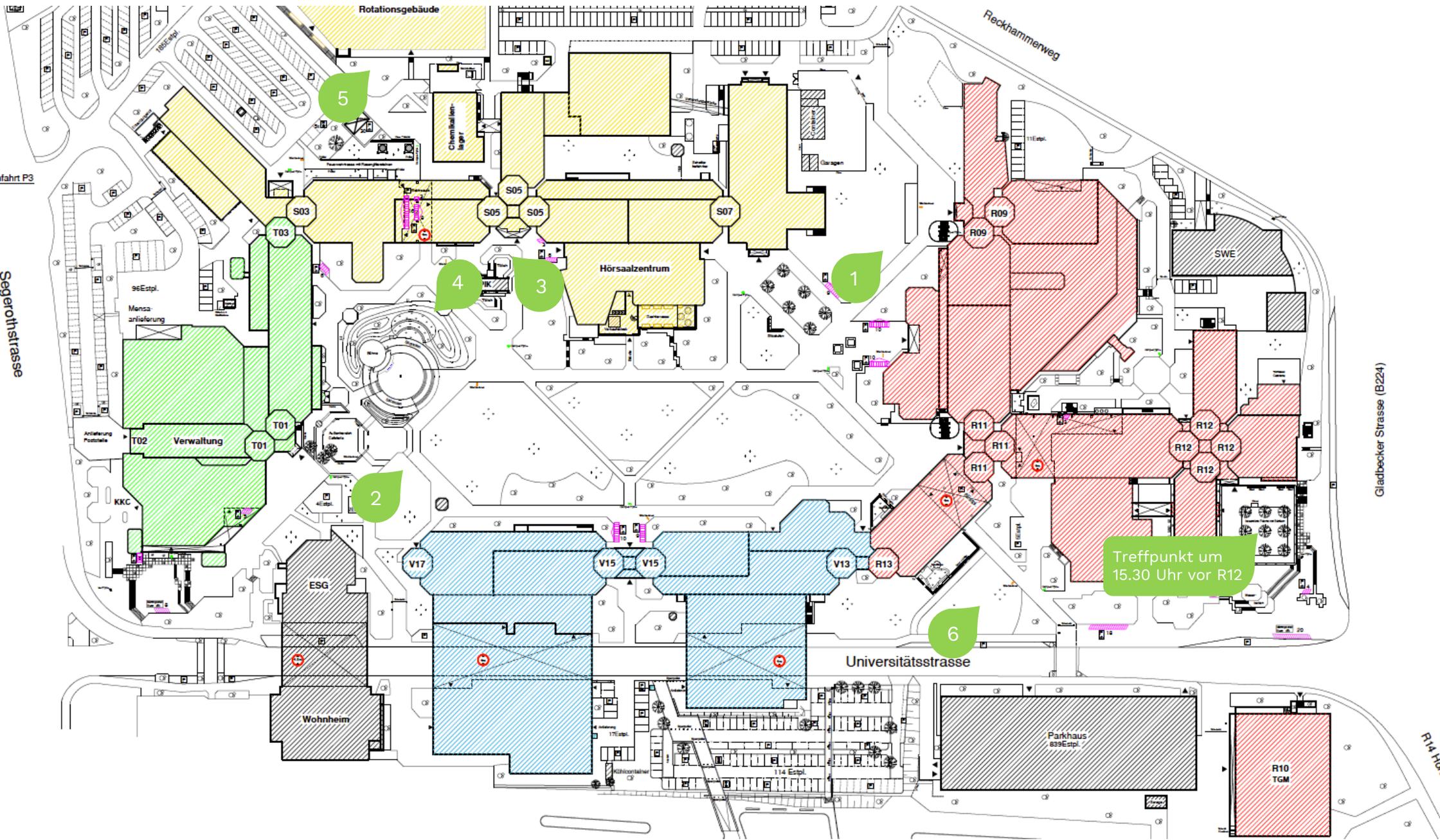


* Mit begrenzter Teilnehmerzahl
und unter Einhaltung
der Maskenpflicht und
Abstandsregeln

In Kooperation mit der Initiative Nachhaltigkeitsprozess der Universität Duisburg-Essen
und dem Dezernat Gebäudemanagement

Projektleitung: Prof. Dr. Maren Ziese, Monique Grüter, Sophia
Selenkowitsch und Sophie Silva vom Team Kunstdidaktik an der UDE

LAGEPLAN DES CAMPUS ESSEN

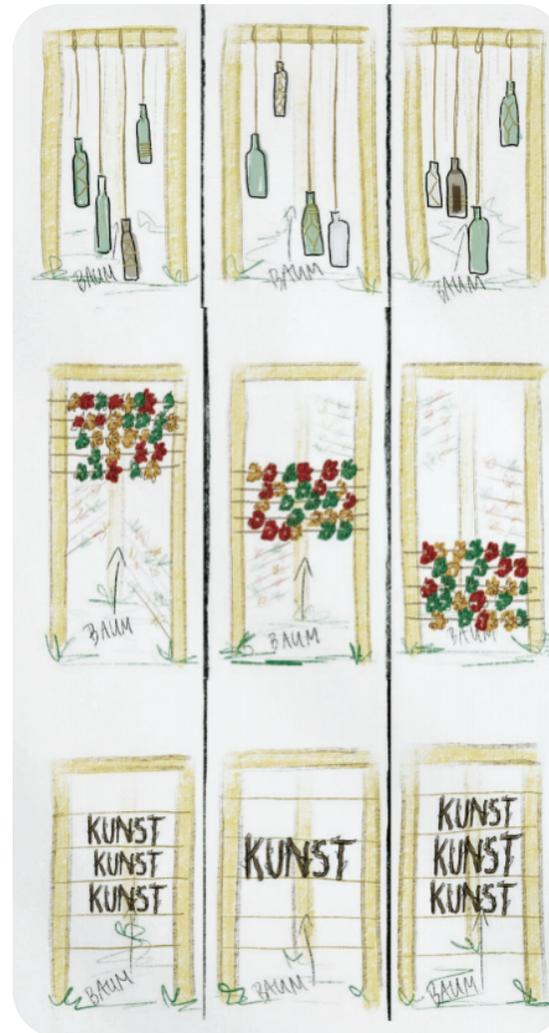




1. DREI SINNE FÜR DREI BÄUME: HANNAH MOLKENTHIN, LISANNE BECKER, FAINA GOLDSTEIN

Ort: Wiese zwischen R9/R11 und S07

„Drei Sinne für drei Bäume - das ist das Konzept. Das menschliche Naturerlebnis beschränkt sich natürlich nicht auf drei Sinne, ist aber stark davon geprägt. Der Hintergedanke der Kunstrichtung Land Art bezieht sich vor allem auf die Beziehung zwischen Mensch und seiner Umgebung und seiner Wahrnehmung dieser, und das greifen wir in unserer Installation auf. Hierbei berücksichtigen wir besonders das Sehen, das Fühlen und das Hören. Unser Werk beschäftigt sich aber auch auf Meta-Ebene mit dem Thema Land Art und dem Eindruck, den dies bei der Betrachterin oder dem Betrachter hinterlassen soll.“

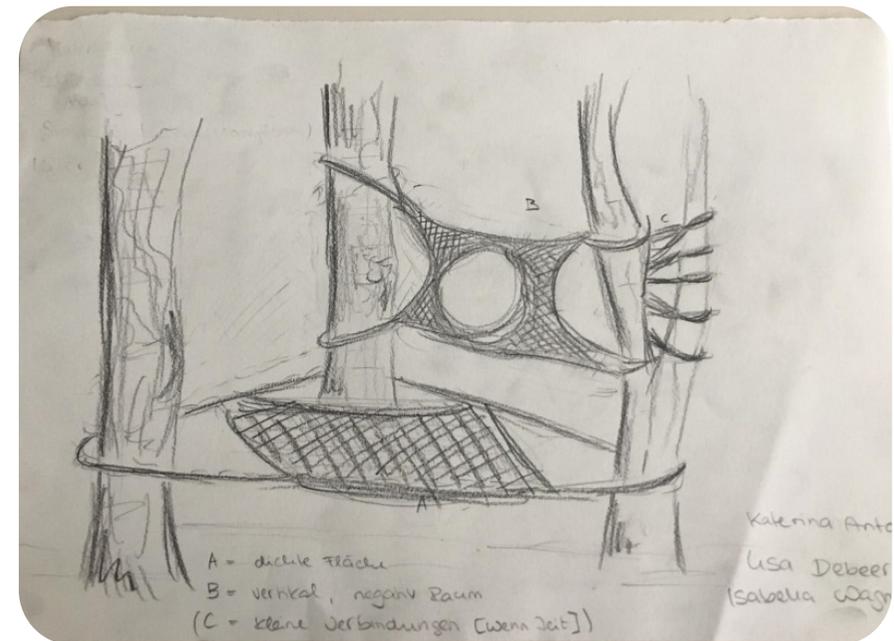
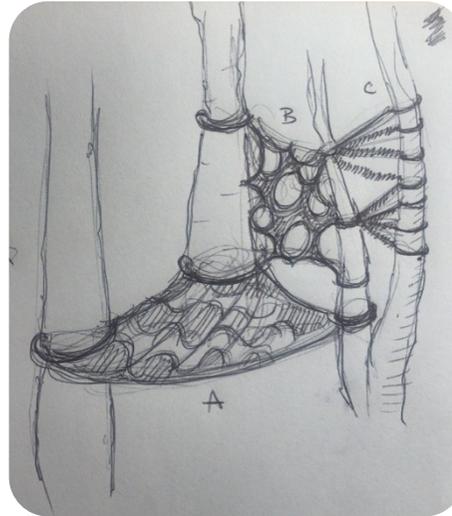




2. AUFFANGEN UND EINFANGEN: ISABELLA WAGNER, KATERINA ANTON

Ort: Bäume und Grünfläche zwischen V17 und T01
(neben dem „Trimm dich Pfad“)

„Das Landartprojekt „Auffangen und Einfangen“ wird auf einer Fläche vor dem R-Gebäude realisiert. Auf dieser Fläche befinden sich drei Bäume, die in Dreiecksformation zueinander angeordnet sind. Es entstand eine Idee der Erschaffung und Erweiterung von verschiedenen Ebenen im Raum. Dabei soll ein Netz zwischen den Bäumen horizontal aufgespannt werden und durch ein vertikales Netz mit kreisförmigem Negativraum ergänzt werden. Die Erweiterung der Ebenen des natürlichen Raumes verweisen in Gedanken an den natürlichen Kreislauf der Ökologie und der beständigen Aufgabe des „Auffangens und Einfangens“. Als Material werden natürliche Hanfseile/ -tau und Juteschnüre verwendet, die zudem eigenständig das Konzept der Verflechtung und des Ineinandergreifens vermitteln. Durch die großflächige Verflechtung der Materialien als Netz wird der Kreislaufaspekt zudem verstärkt dargestellt.“

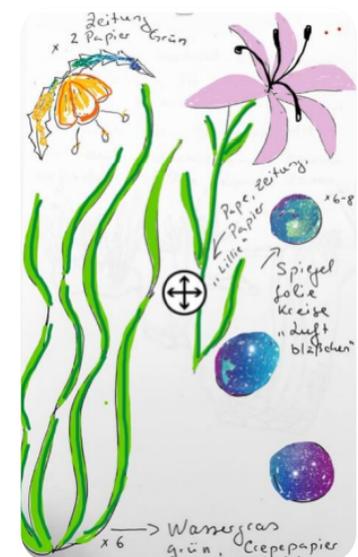




3. YIN & YANG: KAROLIN LAIMMER UND TATJANA KRÜGER

Ort: Teich um den Glaspavillon

Diese Gruppe beschäftigt sich mit Spiegelungen auf der Wasseroberfläche des Teichs am Glaspavillon. „Durch die Spiegelungen der Gebäude im Wasser entsteht der Eindruck, dass die Balkone aus dem Wasser hervorkommen. Somit verschmilzt der natürliche Teich mit seiner Betonumgebung zu einer fast vollkommenen Symbiose. Um diese Symbiose zu unterstreichen, wollten wir ein Pendant zu den natürlichen Wasserpflanzen des Teiches erschaffen. So informierten wir uns umfassend, welche Pflanzen in welchen Teichbereichen vorkommen und stellten eine Pflanzenauswahl zusammen.“





4. SPIRALE: CÉLINE STANKE, GÖKCE CUKURTAS

Ort: Einbuchtung zwischen „Engel der Kulturen“ und Uni Aktiv-Container

„Wir wollen eine Spirale (die Bewegung des Wassers) und damit den Weg des Mülls in die Kanalisation darstellen. Im Allgemeinen gehen wir in eine kritische Sicht der Umweltverschmutzung ein. Daher werden wir neben den Naturmaterialien auch auf Plastik und Müll zurückgreifen. Durchsichtige Müllsäcke werden wir mit Naturmaterial (Äste, Blätter, Sand) füllen und in die Länge ziehen, um so Risse und Unebenheiten entstehen zu lassen, was auch noch einmal die Verletzung der Umwelt symbolisieren soll. Diese haben wir vor mit Tesafilm auf dem Boden zu stabilisieren. Um den Verlauf des Wassers besser zum Ausdruck zu bringen, werden wir blaue Leuchtsteine benutzen.“





5. WASSERTROPFEN: LINDA KINDER, CHIARA BITTERBERG, ENISE GÖKMEN

Ort: Grünfläche neben S06

„Wir haben uns vorgestellt, um den Baum herum viele Blätter in Form von unterschiedlichen Kreisen zu verteilen (siehe Skizzen). Diese sollen Wassertropfen ähneln, die auf eine Wasseroberfläche fallen. Aus dem Grund werden die ersten Kreise aus mehreren Blättern bestehen und die anderen Kreise (vom Baum weg) werden aus weniger Blättern bestehen. Der letzte Kreis wird sogar lückenhaft aufgebaut sein.“



„Um unsere Idee noch besser zu veranschaulichen, arbeiten wir mit Seilen, die um den Baum herum gehen und an den Ästen herunterhängen. Dieses Seil wird mit leuchtender Farbe (fluoreszierende Farbe) bemalt. Jedoch wird nicht das ganze Seil bemalt, sondern in Abständen zueinander, damit „Regentropfen“ in der Dunkelheit entstehen.“



6. OKTOPUS: SELIN AKCAY, ANNE BURJA UND MARIE KNEISEL

Ort: Grünfläche auf Anhöhe vor Kita/R13

„Aufgrund der Lage, neben der KiTa haben wir uns dazu entschieden ein kindliches, freundliches Motiv zu wählen. Hierbei haben wir uns von den Wurzeln des Baumstumpfes inspirieren lassen, welche uns bei der Verlängerung mithilfe von Kieselsteinen, an die Tentakel eines Oktopusses oder Tintenfisches.“

